



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Tabakkonsumregelung auf Pausenplätzen	
Projektstart	Juli 2012	
Projektende	Nov. 2015	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Gesundheitsförderung Uri Gemeindehausplatz 2 6460 Altdorf
Kontaktperson	Andrea Stamm	
Verfügungsnummer		
Verfügungssumme	20'000 CHF (12'000 CHF vom TPF, 8000 CHF Eigenleistung)	

Ort / Datum

Unterschrift

Altdorf, 18.09.2015

Bitte beachten Sie die Erläuterungen zum Schlussbericht und zur Schlussabrechnung.
Sie befinden sich auf der
Website des TPF.

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts	2
2	Beurteilung der Resultate.....	2
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	4
4	Chancengleichheit.....	4
5	Weitere Punkte.....	4

Teil B

1	Projektreflexion*	5
2	Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte*	5

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Der Projektverlauf war von Anfang an schwierig, weil das Projekt nicht wie angedacht flächendeckend umgesetzt werden konnte. Der Bedarf für das Projekt fiel sehr unterschiedlich aus, was man nur schon an den 3 (4) freiwillig an der Befragung mitmachenden Schulen erkennen kann. Es macht wenig Sinn Schnupfen explizit zum Thema zu machen, wenn es an einer Schule gar kein Thema ist.

Es stellte sich selbst an der Schule mit einem Bedarf, als sehr schwierig heraus, Verhältnisprävention zu machen. Lehrer wollen nicht Polizist spielen und haben auch keine Ressourcen, sich im Projekt aktiv zu beteiligen. Sie wollen pfannenfertige Sensibilisierungsmassnahmen, womit sie keinen Aufwand und möglichst gar nichts zu tun haben (am besten von externen Personen durchgeführte Lektionen oder Inputs an Elternabenden).

Unsere Empfehlung ist, den Bedarf und die Möglichkeiten vorgängig genau abzuklären und erst dann realistische Ziele zu formulieren.

2 Beurteilung der Resultate

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Outputziele:				
Datenerhebung hat stattgefunden.	erreicht			<p>Die Analyse der Schulreglemente aller Schulen im Kanton Uri ergab, dass die Regeln bezüglich des Tabakkonsums sehr unterschiedlich gehandhabt werden und somit Potential besteht diese zu vereinheitlichen und allgemeine Verhaltensregeln einzuführen oder zumindest weiter zu empfehlen.</p> <p>Am 09.10.2012 in einer Sitzung mit Beat Spitzer, Amtsleiter Urner Volksschulen von der Bildungs- und Kulturdirektion wurde das Projekt diskutiert. Flächendeckend eine Regelung in den Oberstufen* einzuführen sei unmöglich, da nicht überall der gleiche Bedarf besteht und die Schulen autonom arbeiten, d.h. man sie nicht zwingen kann gewissen Projekte umzusetzen. Deshalb sollte das Projekt an der Schulleiterkonferenz am 07.11.12 vorgestellt werden. Um überhaupt zuerst den Bedarf eines solchen Projektes zu ermitteln, sollen dort freiwillige Schulen gefunden werden, die an einer Befragung teilnehmen. An dieser Schulleiterkonferenz konnten 3 Schulen (Altdorf, Bürglen und Silenen) gefunden werden, die bereit waren bei der Befragung mitzumachen.</p> <p>Optimierung: Der Fragebogen kann für ein nächstes Mal noch optimiert werden. Zum Teil war er für die Schüler nicht ganz verständlich.</p> <p>*Kommentar: Das Gymnasium konnte durch eine Studentin (welche mit unserem Fragebogen arbeitete) im Rahmen einer Abschlussarbeit befragt werden. Die Befragung ergab dass nur 5% der Schüler schnupfen.</p>
Daten sind ausgewertet.	erreicht			Es wurden 347 Schüler und Schülerinnen im Alter von 12-16 Jahre von den drei Oberstufen Bürglen, Altdorf und Silenen befragt. Mädchen und Knaben waren in etwa gleich vertreten. Handlungsbedarf in Bezug auf den Schnupftabakkonsum besteht vor allem in der Schule Bürglen. 67% haben schon

				einmal geschnupft und ca. 1/5 davon (24 Schüler/innen) tun dies auch in der Schule.
Entscheid, ob Regelung umgesetzt wird ist gefällt.	erreicht			In Bürglen wechselt der Schulleiter. Im Herbst finden erste Gespräche über die Durchführung eines partizipativen Pilotprojektes statt. Es sieht so aus, als würde es zu einer Umsetzung kommen. Der genaue Ablauf der Umsetzung muss noch geklärt werden.
Bestimmung Projektleitung und Bildung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Konzeptes.	erreicht			<p>Die Schule Bürglen erklärte sich als einzige einverstanden, an einem Pilotprojekt teilzunehmen. Der Plan war partizipativ in einer Gruppe mit dem Schulleiter, einer Lehrervertretung, einer Schülervertretung, einer Elternvertretung ein Projekt zu entwickeln. Dieses sollte eine Musterpausenplatzordnung, Massnahmen bei einem Verstoss, begleitende Sensibilisierungsmassnahmen und Information beinhalten.</p> <p>In Diskussion mit dem Schulleiter im Sommer 2013 wurde schnell klar, dass keine Ressourcen für einen partizipativen Ansatz vorhanden sind. Ebenso wurden eine Pausenplatzordnung und begleitende Massnahmen sofort verworfen, da die Lehrer nicht Polizist spielen wollen und es zudem auch sehr schwer zu kontrollieren ist, ob geschnupft wird.</p> <p>Gewünscht wurden pfannenfertige Sensibilisierungsmassnahmen, die an die Eltern und Schüler abgegeben werden können.</p> <p>Die Projektleitung übernahm somit Gesundheitsförderung Uri.</p>
Umsetzung hat begonnen.	erreicht*			<p>Gesundheitsförderung Uri erschien es in Absprache mit dem Schulleiter sinnvoll, einen Elternbrief zum Thema Schnupftabak inklusive einer Powerpoint Präsentation für einen Elternabend zu diesem Thema sowie ein Spiel für die Schüler entwerfen.</p> <p>Diese Materialien wurden in der ersten Hälfte 2014 getestet (Powerpoint Präsentation kam nicht zum Einsatz). Eine Umfrage zu deren Nützlichkeit wurde im Herbst 2014 von Gesundheitsförderung Uri gemacht. V.a. der Elternbrief wurde positiv bewertet und als sehr Nützlich empfunden.</p> <p>*Kommentar: Die Umsetzung fand nicht wie ursprünglich geplant statt und hätte mit dem TPF abgesprochen werden müssen.</p>
Alle anderen Schulen sind angeschrieben, über das Pilotprojekt informiert und angefragt um Konzept auch umzusetzen.				In einem Schreiben an alle Schulleiter im Kanton wurde im Frühling 2015 auf die Materialien verwiesen und alle Schulen wurden gebeten, ihre Schulreglemente bezüglich des Tabakkonsums nach einem vorgegeben Musterbeispiel anzupassen.
Outcomeziel: 100% der Oberstufe/Gymnasium/BWZ haben rauch-, schnupf- und snusfreie Schulhäuser und Pausenplätze.			nicht erreicht	Utopisches Ziel in Anbetracht der Sitzung mit Beat Spitzer von der BKD.

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-praevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Das Projekt ist daher nicht nachhaltig, als dass die Schlüsselpersonen mangels Ressourcen nicht im Projekt miteinbezogen werden konnten. Somit das Projekt nicht selbständig weiterläuft. Die Wirkung bleibt allenfalls bei betroffenen Schülern und Eltern bestehen, die in Kontakt mit den Sensibilisierungsmassnahmen gekommen sind. Nachahmung und Schneeballeffekte sind nicht zu erwarten. Die Prozesse werden nicht weitergeführt, da der Kanton Uri ab 2016 kein Tabakpräventionsprogramm mehr hat.

Das Projekt und die Materialien wurden allen Oberstufenschulen zugänglich gemacht und sind auf unserer Homepage publiziert.

4 Chancengleichheit

Wir haben keine spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit).

Damit hätten keine besseren Ergebnisse erzielt werden können, da das Projekt spezifisch an Schulen angedacht ist und Chancengleichheit quasi beinhaltet ist in der Klassenzusammenstellung.

5 Weitere Punkte